

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 33

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Pettizeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Weg mit dem Bettel.



Und das ist alles, was die Herren
Vom grünen Tische uns bescheeren?
Das soll ein neues Zollverkommeniß sein?
Der Teufel und das Wetter schlage drein!
Das ist kein Werk, das einem grünen Tisch
Zur Ehr' gereicht! — Ein miserabler Wisch;
Papier, nicht werth, daß man es liest,
Geschweige, daß man es beschließt!
Ein Brocken kaum, daran kein Bettelmann,
Geschweige denn ein Volk sich laben kann,
Das Jahre lang auf Besseres geharrt
Und jetzt gewahr wird, daß man es — genarrt,
Und daß der schlaue Nachbar, dem der Zoll
Viel mehr des Herzeleids, als uns gemacht,
In's Fäustchen lacht, weil wir so liebevoll
Das holprige „Geleis“, in das er sich verfahren,
Nun glatt gemacht, und ihm den Karren

Aus Schmutz und Koth auf bess're Bahn gebracht!
Das darf nicht sein, und soll nicht sein!
Wenn er sich freut, so woll'n auch wir uns freuen!
Mit unserm Schmalz und unsern Gütern
Ihn obendrein noch gratis füttern.
— Das wär' der Großmuth doch zu viel!
Und — rund herausgesagt — ein Possenspiel!
Worin wir Schweizer unter routinirten
Politikern den „Tölpel“ spielen würden!
Nein! Brüder! — Noch ja haben wir den Stiel
In Händen! Lasset ihn nicht los!
Seid nur nicht bange! Der Franzos'
Wird wieder, und zwar etwas zahmer kommen,
Nachdem wir ihm den Wahn genommen,
Daß wir der Narr im Spiele sind.
Laßt euch durch glatte Worte nicht bethören;
Wir wollen einen Kompromiß in Ehren;
Der jetzige ist lauter Dunst und Wind!